

Nach Zugriff der Polizei für 17 Stunden ins Gefängnis gesteckt

Meine Notizen Protokoll von heute 24.9.05 zum Polizeieinsatz zwecks Durchsetzung der jahrelangen hermetischen Abriegelung meiner Kinder. Um 17:00 Uhr fahren Roger Grossglauser und Fabio Bresciani vor und weisen mich weg. Da ich mich bei der öffentlichen Parkbank am Waldrand befinde, mache ich die Herren auf ihr gesetzwidriges Verhalten aufmerksam. Um etwaige Missverständnisse auszuschliessen, mache ich sie überdies auf einen gleichartigen Fall aufmerksam, der vom Bundesgericht gegen das Obergericht Luzern entschieden worden ist. Darauf geht der Sprecher zu Branerd Raub "und hört sich länger dessen Aussagen an, während Bresciani sich anschickt, meinen Rucksack zu filzen. Meine Frage nach Veranlassung und Durchsuchungsbefehl genügt und er sieht wieder von seinem Ansinnen ab. Voller Zuversicht, die Polizei könnte meine Situation als jahrelang hermetisch von den Kindern abgeschirmter Vater situationsgerecht interpretieren, forderte ich sie auf: "Wenn Ihr schon da seid, so befragt doch bitte meine drei Kinder, weshalb Beni sie seit Jahren gewaltsam vom leiblichen Vater fernhalten muss! Sobald ich sehe, dass Ihr ehrlich und rechtschaffen handelt, gehe ich jetzt sofort und dazu noch freiwillig." Grossglauser kommt zurück, baut sich drohend vor mir auf und raunzt: "Herr Rutz, wenn ich mit Ihnen spreche, haben Sie gefälligst aufzustehen!" Etwas ernüchtert lege ich die Zeitung zusammen, um ihn ins Blickfeld zu kriegen und quitiere: "Ich habe Sie nicht bestellt!" "Sie widersetzen sich also den polizeilichen Anordnungen? Wissen Sie, dass Sie im ganzen Birchquartier Zutrittsverbot haben?" "Ich bin ein freier Schweizer Bürger und muss mir derartige Willkür nicht bieten lassen! Und wenn Sie das wollen, dann müssen Sie einen grösseren bringen!" Scheinbar hat er dann per Funk vier weitere, starke und furchtlose Männer angefordert, die bald darauf eintreffen, als ob es darum ginge, eine Horde schwerbewaffnete Bankräuber dingfest zu machen.

Plötzlich greifen mich die 6 Gesetzeshüter heldenhaft und katapultieren mich am Boden sitzend in die Luft und klinken bei der Landung zwei Handschellen so um meine Handgelenke, als ob es darum ginge, ein Stahlrohr zur Befestigung einer Muffe in den Schraubstock zu spannen. Darauf liessen jedenfalls nach Tagen noch die Hautabschürfungen schliessen. Ich werde im Polizeiauto auf den rechten Rücksitz gebunden und eine knappe Viertelstunde alleine gelassen, derweil alle Polizisten sich an den Aussagen von Branerd Raub ergötzen. Die 6 Herren Staatsdiener hätten wissen müssen, dass es strengstens verboten ist, einen Häftling unbeaufsichtigt in ein Auto zu sperren. Angesichts der fürchterlich schmerzenden Handschellen suchte ich fieberhaft nach einer Möglichkeit, das Kaffeekränzchen der Uniformierten zu verkürzen. Nachdem alles nicht half, reckte ich meinen Fuss nach vorn und betätigte so lange die Hupe, bis die Nachbarn und Grossglauser in höchster Eile herbeistürmten. Dieser rammte mein Bein in einem Gewaltakt wieder nach hinten und drehte es an seinen angestammten Platz. „zurecht“. Bresciani drischt mir seinen Ellbogenschlag zwischen das rechte Ohr und die Kinnlade und droht "Jetzt hörst Du sofort auf, oder wir besorgen es Dir!" und duzt mich mit ein paar weiteren Drohgebärden.

Bevor losgefahren wird, verlange ich von der Polizei, dass mein unverschlossen nebenan stehendes Rennvelo mit dem dran hängenden Zahlenschloss abgeschlossen und von hier weggebracht werden muss. Grossglauser: "Das interessiert uns nicht!" "Dann mache ich Sie persönlich dafür verantwortlich!" Im Gefängnis werde ich in eine bis auf zwei Stufen in der Wand leere Betonzelle gesteckt, nachdem ich mich im Vorraum vor den Herren nackt ausziehen musste und alle Sachen bis auf T-Shirt, Unter- und kurze Hose beschlagnahmt wurde. Dann muss ich gut zwei Stunden frieren, bis mir ein älterer Polizist gewährt ein WC aufzusuchen und danach mit der Einvernahme fortfährt. Er schreibt meine Angaben wahrheitsgetreu nieder und hält fest, dass ich das Grundstück (Benis Gemarkung) nicht übertreten habe (Notiz). Er hielt ohne mein Zutun fest, das Zutrittsverbot mache während des Feuerwehripiketts keinen Sinn. Er war freundlich, verständig und erschien mir vertrauenswürdig. Er sagte mir auch, dass ich nachher wieder gehen könne. Dann geht er ins Büro beim Eingang und spricht mit Kienzle, der auch wieder mit drin stecken muss. Kommt heraus und entschuldigt, ich könne leider doch nicht gehen und führt mich auf Zelle 6. Nach einer Weile frage ich via Sprechleitung, ob man mich verhungern lassen wolle. Wieder kommt Kuhn und bringt mir zwei kleine Pakete eines Vollkorn

Knäckebrot. Eine Weile später verlange ich nach Bleistift und Papier, was mir dieser auch wieder bringt - und die beiden Asservatenlisten, die ich ihm unterschreiben musste - ein kleiner Stapel meiner neuesten Schriften sah ich nie wieder! Er sagte mir noch, dass es 23:00 Uhr sei. Da ich meiner Freiheit beraubt wurde, legte ich mich nach einer Weile Bibellese ins selbstgemachte Bett und schlief ziemlich schlecht wegen der Aufregung, der Ungewissheit und des harten Untergrundes.

07:30 werde ich von nervösem Schlüsselrasseln gestört, wieder in Ketten gelegt und in einen Raum bugsirt, wo mir ein Innendienstmitarbeiter von jedem Finger beider Hände, den Handballen, der Handkante und dann aller vier Finger nebst Daumen (zum dritten Mal) insgesamt 28 Abdrücke erstellte. Anschliessend folgten die obligaten Verbrecherfotos. 08:00 Uhr dachte ich an Morgenessen - es war aber wieder nur Knäckebrot, ein Stück Schachtelkäse und 0.25 Lt. Schokolade da.

08:30 auch noch Einvernahme von **Grossglauser**. Wieder die Handschellenmasche. Erst sage ich aus und als er mir bereits bestreitet, mich per Du bedroht zu haben, verweigere ich die Aussage und damit auch deren Unterzeichnung. Nachher will ich wissen, ob ich endlich wieder gehen könne. Er: "Das können Sie einstweilen vergessen! **Falls Sie an die Öffentlichkeit gehen, hänge ich Ihnen eine Zivilklage an!**" In Handschellen und mit einem zweiten Polizisten zurück in die Zelle. Um 10:10 kommt unerwartet ein anderer Polizist: "Herr Rutz, Sie können ihre Sachen mitnehmen und gehen." Er gab mir alles wieder zurück bis auf die 10 Flugblätter „Belohnung 500fr. und 15x Marin052.sam's“ zurück, die mir höchstwahrscheinlich Grossglauser gestohlen und folglich auch nicht in der Asservatenliste aufgeführt hatte! Da mir die Polizei einerseits das Wegbringen oder wenigstens Sichern meines Velos verunmöglichte, musste ich befürchten, dass das begehrte Stück infolge Amtsmissbrauch der eingangs erwähnten Polizeibeamten inzwischen ebenfalls gestohlen worden ist. **Die hirnlose Handlung der Polizisten zwang mich, sofort nach Erlangen meiner Freiheit wieder straffällig zu werden, da ich ja gezwungen war, mein Velo dort zu holen, wo man mich am Vortag bekanntlich wegen meiner Anwesenheit verhaftet hatte!(?) ... habe von dieser Geschichte nie mehr von jemandem etwas gehört – wie auch vom Verhaftungsversuch bei der Einschulung meines jüngsten Sohnes Andreas!(?)**

Zweifache Lüge des 2. „Vaters“ und der Polizei, um mich auszuschalten

1. Beni und Polizei lügen, um die Rechtswillkür zu kaschieren, ich hätte Zutrittsverbot für das ganze Birchquartier. Es wäre für mich also auch verboten gewesen, den dort wohnenden Feuerwehrkommandanten und eine seit Jahren befreundete Familie zu besuchen! Auch dies wurde nie bestätigt. BXXXX BXXX beruft sich jedoch auf ein Schreiben v. 16.6.05, worin er und Moni sich anmassen, mir für das ganze Quartier dieses Zutrittsverbot aufzuerlegen.
2. behaupteten die obengenannten – und auch die Polizei, - das Verbot sei auch von den Anstössern mitgetragen und unterzeichnet worden. Dass das auch gelogen ist beweist D. 772 v. 24.6.05. Da steht lediglich Kopie gehe an "die Anstösser"
3. B. bestätigt selbst, dass ich mich beim Zugriff auf öffentlichem Grund befunden habe – [Dok. H104](#)

Dieser Vorfall ist nirgendwo aktenkundig geworden, obwohl, wie von BXXXX BXXX mit Dok. H104 v. 26.09.2005 selbst bestätigt, durch Untersuchungsrichter Zürcher persönlich angeordnet wurde!(?) Ich wurde nicht auf meine Rechte hingewiesen. Auch zeigte mir niemand je einen **Haftbefehl! .- Dieser wurde einen Tag später gebastelt!**

Untersuchungsrichter Zürcher hat mit bei seinem jüngsten Zugriff dann bestätigt, dass er seinerzeit den Auftrag gegeben hat. Um so eigenartiger erscheint seine Handlungsweise, wenn es nicht aktenkundig werden durfte. Dabei galt ich als kapitaler Fang:

"Seid vorsichtig, der Mann ist gefährlich, nehmt sicherheitshalber noch vier Mann Verstärkung mit, ehe ihr Hand anlegt," muss Zürcher ihnen aufgetragen haben.... Später sollen sich die Eingeweihten halb krank gelacht haben. ...